Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen.

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 | Fernsprecher Nr. 501

Nr. 111 | Freitag, den 18. Juli 1930 | 48. Jahrgang

Regierungskrise im Reich?

Die Deckungsvorlage abgelehnt — Die Sozialdemokraten wollen Reichstagsauflösung erzwingen
Die Notverordnung mit § 48 erlassen

Berlin. Im Anschluß an die Aussprache erfolgte im Reichstag die mit großer Spannung erwartete namentliche Abstimmung über den Artikel 2 des Reichshilfegesetzes, der den Personenkreis der Reichshilfe festsetzt. Der Artikel wurde mit 256 Stimmen der Deutschnationalen, der Sozialdemokraten, der Kommunisten, der Nationalsozialisten sowie der beiden Mitglieder der Volksrechtspartei gegen 204 Stimmen abgelehnt.

Reichskanzler Dr. Brüning gab darauf die Erklärung ab, daß die Regierung auf die weitere Behandlung der Deckungsvorlage keinen Wert lege.

Der Reichstag stimmte dann nur noch über den Antrag der Wirtschaftspartei auf Auflösung des Reichstages und über das kommunistische Mißtrauensvotum ab.

Der Antrag der Wirtschaftspartei wurde gegen die Antragsteller und die Nationalsozialisten abgelehnt.

Der kommunistische Mißtrauensantrag verfiel gegen die Stimmen der Antragsteller und der Nationalsozialisten bei Stimmenthaltung der Sozialdemokraten der Ablehnung.

Notverordnung erlassen

Berlin. Das Reichskabinett beschloß in seiner Sitzung am Mittwoch abend, die Deckungsvorlagen im Wege der Notverordnung auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung in Kraft zu setzen, nachdem der Versuch, diese Deckungsvorlagen im Reichstage zur Annahme bringen zu lassen, als gescheitert anzusehen war. Auf Grund des Notverordnungsrechts wurden die Reichshilfe, die Zuschläge zur Einkommensteuer, die Ledigenzuschläge, die Bürgerabgabe und im Wege einer besonderen Verordnung die Schankverzehrsteuer in Kraft gesetzt.

Gegen die Notverordnung

Ein Mißtrauensantrag der Sozialdemokratie.

Berlin. Der „Vorwärts" sagt, Brüning habe es sehr eilig gehabt, zum Artikel 48 zu kommen. Die Sozialdemokratie werde sofort die Aufhebung der Verordnung beantragen und gegen die Regierung einen Mißtrauensantrag einbringen. Der Mißtrauensantrag liege unterschrieben bereit. Die Sozialdemokratie wolle den Wahlkampf. Wenn es den bürgerlichen Parteien auch gelingen sollte, den Kampf hinauszuschieben, so werde die Abrechnung nicht lange auf sich warten lassen. Sie komme wahrscheinlich schon in diesem Herbst.



Preußischer Ministerpräsident Braun
gegen den der Kampf um Preußen geführt wird.

Das Stahlhelmverbot aufgehoben

Ein Erfolg des Hindenburgbriefes

Berlin. Der Stahlhelmkonflikt ist erfreulicherweise, sozusagen über Nacht, aus der Welt geschafft worden. Der preußische Innenminister hat die gestrige Antwort des Stahlhelms benutzt, um die Führer des Stahlhelms zu einer Besprechung aufzufordern. Seldte und Düsterberg sind dieser Aufforderung nachgekommen, und so hat denn Mittwoch mittag um 1 Uhr eine Besprechung im preußischen Innenministerium stattgefunden, die das Ergebnis hatte, daß das Stahlhelmverbot in Rheinland-Westfalen nunmehr beseitigt wird. Man hat sich dahin verständigt, daß der Stahlhelm nicht die ursprünglich seitens der Preußenregierung von ihm geforderte Erklärung unterzeichnen wird, sondern daß er lediglich Garantien für die Zukunft versprach unter ausdrücklicher Betonung, daß er keine militärischen Uebungen vornehmen werde, die gegen den Friedensvertrag verstoßen. Die preußische Regierung legte besonderen Wert darauf, daß von der Stahlhelmleitung anerkannt wurde, daß die preußische Regierung das Verbot seinerzeit erlassen habe, weil die Regierung von dem militärischen Charakter der früheren Stahlhelmübungen im Rheinland überzeugt war.



Preußischer Innenminister Dr. Waentig
der die Einigungsverhandlungen mit der Bundesleitung des „Stahlhelm" zu Ende geführt hat und das Verbot aufhob.

Baldwins Tadelsvotum

London. Am Mittwoch wurde im Unterhaus das Tadelsvotum der Konservativen gegen die Regierung von Baldwin eingebracht. Es besagt bekanntlich, daß das Haus die Umstoßung der Schutzzollpolitik durch die Regierung bedauere, ebenso wie die Ablehnung einer Behandlung der Frage der Einführung von Lebensmittelzöllen im Unterhaus.

Baldwin erklärte u. a., die Haltung der Regierung in der Schutzzollfrage und die Steuererhöhungen hätten große Unsicherheit hervorgerufen und den Handel schwer geschädigt. Er wies weiter auf die starke Steigerung der Arbeitslosigkeit und den Rückgang der Ausfuhr hin. Das Land stehe jetzt am Scheidewege. Der Schatzkanzler müsse eine Erklärung darüber abgeben, welchen Weg er zu gehen beabsichtige. Baldwin legte dann seine Vorschläge für die Reichskonferenz dar. Sie sehen u. a. einen Ausbau der Schutzzölle bei Bevorzugung der Dominien, sowie die Schaffung eines ständigen Landwirtschaftsrates mit dem Sitz in London vor. Ueber die Frage der Roherzeugnisse, sollte auf der Konferenz ein freier Meinungsaustausch stattfinden, um, wenn möglich, Abkommen zur Bevorzugung der Erzeugnisse der Dominien abzuschließen.

Schatzkanzler Snowden erwiderte unter besonderem Hinweis auf den Schluß der Ausführungen Baldwins, er fürchte, daß unter diesen Umständen eine Zusammenarbeit unmöglich sei. Die Regierung werde deutlich darauf hinweisen, daß eine Entschließung, die das Land in eine Politik der Lebensmittel- oder Schutzzölle verwickle, niemals ihre Zustimmung finden werde. Es sei unwiderlegbar, daß die Opposition keine einzige Industriie angeben könne, die durch die Einführung von Schutzzöllen eine Verbesserung ihrer Lage erreicht hätte.

Im weiteren Verlauf der Unterhausaussprache wandte sich Lloyd George scharf gegen Baldwin. Der Tadelsantrag sei der merkwürdigste und unverständlichste, der je im Unterhaus vorgekommen sei. Baldwin selbst habe Lebensmittelzölle stets abgelehnt. Wofür und gegen wen Baldwin bei den nächsten Wahlen kämpfen wolle, habe er überhaupt nicht gesagt. Zur Hebung der landwirtschaftlichen Ausfuhr müsse das Handelssystem verbessert und die Entwickelung der natürlichen Hilfsquellen des Landes gefördert werden. Trotz ihres Bekenntnisses zum Freihandel, würden die Liberalen an der Bekämpfung eines Dumpings in Weizen mitarbeiten, falls ein solcher Fall eintreten sollte.

Oswald Mosley stellte fest, daß die wachsende Massenerzeugung in den orientalischen Ländern den Lebensstandard der weißen Rasse zu untergraben und den Weltmarkt zu vernichten drohe. Er schlage vor, die Roherzeugnisse der Dominien auf Grund seiner Verträge und die Erzeugnisse der englischen Landwirtschaft länger zu garantierten Preisen aufzukaufen. Dadurch würden große Ersparnisse für die Erzeuger und die Verbraucher erreicht.

Deutschland zahlt

Basel. Die am 15. Juli fällige Monatsrate der deutschen Youngzahlungen ist der internationalen Zahlungsbank pünktlich überwiesen worden. Sie beläuft sich auf 142,25 Millionen Reichsmark. Der noch unverteilte Erlös aus der Younganleihe, der Ende Juni 438,2 Millionen Franken betragen hat, ist nun ebenfalls unter die Reparationsgläubiger aufgeteilt worden, unter Berücksichtigung der am Stichtag des 10. Juli sich ergebenden Zins- und Kursgewinne.

Die englische Kohlenvorlage gerettet

London. Der Vollzugsausschuß der Bergarbeitergewerkschaft hat am Mittwoch abend den Vorschlag der Regierung zur Rettung der Kohlenvorlage angenommen. Danach soll die vom Oberhaus gewünschte 90stündige Arbeitszeit in 14 Tagen als Höchstgrenze in einem Abkommen festgelegt werden. Der Vollzugsausschuß hat im Hinblick auf die Kürze der Zeit von der Einberufung einer Nationalkonferenz der Bergarbeiter abgesehen. Die Regierung wird am Montag einen entsprechenden Aenderungsantrag zur Kohlenvorlage im Unterhaus einbringen.

Doch noch Ausschluß der Rechtsopposition?

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist trotz der Wahl Rykows zum Mitglied des Politbüros der Feldzug gegen Rykow noch nicht eingestellt worden. Sämtliche Organisationen Weißrußlands und des Kaukasus haben Entschließungen angenommen, in denen die sofortige Entfernung Rykows aus dem Politbüro und der Ausschuß der Führer der Rechtsopposition aus der Partei verlangt wird. Die Entschließungen liegen der Zentralkommission zur Prüfung vor.

Kommunistische Weltjugendtreffen in Berlin

Keine Einreiseerlaubnis für die russische Abordnung.

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die deutsche Botschaft am Montag einer sowjetrussischen Abordnung für das kommunistische Weltjugendtreffen in Berlin, das Einreisevisum verweigert. Die Verweigerung der Einreise erfolgte auf Grund einer Anweisung der Berliner Polizeibehörden.

Eröffnung der Interparlamentarischen Union

London. Im Oberhaus wurde Mittwoch die 26. Konferenz der Interparlamentarischen Union eröffnet, an der 32 Länder sowie Vertreter des Völkerbundes und des Internationalen Arbeitsamtes mit Albert Thomas an der Spitze teilnehmen. Nach der Eröffnungsrede des französischen Abordnungsführers und des Präsidenten der Konferenz, Herzog von Sutherland, richtete Außenminister Henderson das Willkommen der britischen Regierung an die Tagungsteilnehmer. Henderson wies auf die Entwicklung des Friedensgedankens und der internationalen Beziehungen in den letzten 25 Jahren hin. Die Politik der Internationalen Union sei die Politik Englands geworden. Sie sei ferner die Politik aller Regierungen und aller Völker. In den großen internationalen Fragen, mit denen sich die Konferenz befassen werde, wie internationale Arbitrage, Sicherheit, Schutz der Minderheiten, Kelloggvertrag, sind Fortschritte gemacht worden, aber große Schwierigkeiten sind noch zu überwinden.

Die Abrüstung werde der Probestein für die Annahme des Kellogg-Vertrages sein. Die Politik der Splendid Isolation sei vorbei. Keine Nation könne allein bestehen.

Sodann schilderte Lord Cecil die Entwicklung der Friedensbewegung der letzten Jahre und die Mittel, die zu einem wirklichen Fortschritt führen könnten. Die Verhandlungen der Flottenkonferenz seien in einer kritischen Atmosphäre abgehalten worden, wobei man die internationalen Werkzeuge des Friedens, den Völkerbund, den Locarno- und Kelloggpakt erwähnt habe. Die Schiedsgerichtsbarkeit sei ein wirkliches Mittel zur Bekämpfung internationaler Zwistigkeiten, aber man müsse dafür sorgen, daß die im Frieden geschlossenen Verträge auch im Kriege eingehalten werden. Die Mehrzahl der Regierungen Europas sei heute von der Notwendigkeit einer Unterstützung des Völkerbundes überzeugt. Viele hätten eine aktive Politik des Bundes erwünscht und aus diesem Bedürfnis heraus sei der Plan Briands entstanden. Solange die von Briand geplante Organisation unter der Kontrolle des Völkerbundes bleibe, biete sie keine ernste Gefahr und sei ein großer Fortschritt auf dem Wege der internationalen Sicherheit.



Reichskanzler Dr. Brüning

der keine parlament. Mehrheit für die Deckungsvorlagen der Reichsregierung gefunden hat und den Artikel 48 der Reichsverfassung in Anwendung bringt.

Moskau befiehlt Kundgebungen in aller Welt

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, haben die kommunistische Gewerkschaftsinternationale und die kommunistische Internationale einen Aufruf herausgegeben, in dem das Weltproletariat zu einer Kundgebung am 1. August unter der Parole „Kampf gegen das Bürgertum zum Schutz der Sowjetunion" aufgerufen wird. Die Komintern fordert sämtliche kommunistischen Organisationen auf, trotz Polizeiverbots Kundgebungen zu veranstalten. Sie sollen in Europa, Amerika und Asien durchgeführt werden.

Regierungskrise in Bayern?

Rücktritt des Landwirtschaftsminister Fehr.

München. Der bayrische Bauernbund hat am Mittwoch beschlossen, wegen der grundsätzlichen Meinungsverschiedenheiten aus der derzeitigen Regierungskoalition auszutreten. Das bedeutet das Ausscheiden des Landwirtschaftsministers Dr. Fehr aus der bayrischen Regierung.

Neue Kämpfe in Französisch-Marokko

Paris. In Französisch-Marokko kam es nach Meldungen aus Casablanca in den letzten Tagen zu einigen ernsten Feuergefechten zwischen den französischen Truppen und noch nicht unterworfenen Eingeborenenstämmen, wobei französischerseits auch Bombenflugzeuge Verwendung fanden. Nach den bisher vorliegenden Nachrichten wurden bei einem Zusammenstoß mit einem Aufständischenstamm in der Nähe eines vorgeschobenen französischen Postens ein Offizier, ein Unteroffizier, ein europäischer Soldat und elf eingeborene Soldaten getötet. Bei einem weiteren Zusammenstoß in Süd-Algerien mit etwa 400 Aufständischen beliefen sich die Verluste der französischen Truppen auf zwei Fremdenlegionäre und zwei eingeborene Soldaten. Sechs Soldaten wurden verwundet.

Explosion in Moscice

Warschau. In der neuen polnischen Stickstoffabrik in Moscice bei Tarnow explodierte infolge Unvorsichtigkeit und Nachlässigkeit eines Mechanikers ein großer eiserner Behälter mit Salmiakgeist. Die Explosion war so heftig, daß der am Behälter stehende Arbeiter einige Meter in die Höhe geschleudert wurde. Er fiel so unglücklich zu Boden, daß er mit gespaltenem Schädel tot liegen blieb. Ein zweiter Arbeiter trug schwere Verletzungen davon.

Entsendung von zwei englischen Kriegsschiffen nach Alexandrien

London. Ministerpräsident Macdonald teilte am Mittwoch im Unterhause mit, daß die Regierung mit Rücksicht auf die Bedrohung ausländischen Lebens und Eigentums in Alexandrien zwei Kriegsschiffe dahin entsandt habe. Der englische Oberkommissar in Aegypten sei beauftragt worden, dem ägyptischen Ministerpräsidenten mitzuteilen, daß die britische Regierung sich nicht in dem Kampfe gegen die ägyptische Verfassung verwenden lassen und daß er für den Schutz des ausländischen Lebens und Eigentums verantwortlich sei.

Am Mittwoch herrschte in Alexandrien, abgesehen von kleinen Demonstrationen, Ruhe. An verschiedenen Punkten der Stadt sind Soldaten und Polizisten aufgestellt worden. Der Bericht, wonach bei den Unruhen am Dienstag 8 Europäer getötet wurden, ist am Mittwoch dahin richtiggestellt worden, daß sich unter den Todesopfern nur ein Europäer, ein italienischer Junge, befand. Die übrigen waren Aegypter. Dagegen sind 8 Europäer verwundet worden. 147 Personen, darunter einige Mitglieder der Wafdpartei, wurden verhaftet. Die Vertreter der ausländischen Kolonien in Aegypten hielten am Mittwoch in Kairo eine Sitzung ab, um Maßnahmen im Zusammenhang mit den Unruhen in Alexandrien zu erörtern.

Ende September Wahlen in Indien

London. Wie der „Times"-Berichterstatter aus Simla meldet, werden die Wahlen für die gesetzgebende Versammlung in Indien zwischen dem 20. und 27. September stattfinden. Der gegenwärtige Führer des Nationalkongresses, Patel, sagte, daß der Kongreß den Boykott gegen die gesetzgebende Versammlung nicht aufheben und an den Wahlen nicht teilnehmen werde. Die Konferenz zwischen den Vertretern der indischen Fürsten und dem Vizekönig wurde beendet. Sie soll ein im allgemeinen befriedigendes Ergebnis gebracht haben. Die Abordnung der indischen Fürsten bei der englisch-indischen Konferenz soll aus 12 Mitgliedern bestehen, nämlich aus 8 Fürsten und 4 Ministern.

Munitionsfabrik fliegt in die Luft

300 Menschen verunglückt.

In dem türkischen Kriegshafen Ismid flog infolge einer Explosion die Munitionsfabrik Derindsche in die Luft.

Die genaue Zahl der bei der Explosion der großen türkischen Munitionsfabrik Derindsche umgekommenen Menschen konnten bisher noch nicht festgestellt werden, da die türkischen Militärbehörden jede Auskunft verweigern. Die Fabrik, in der schwere Artilleriemunition hergestellt wurde, flog frühmorgens gegen 6 Uhr aus noch nicht aufgeklärten Gründen plötzlich in die Luft. Den ganzen Tag über folgten in den der Fabrik benachbarten großen Munitionslagern eine Explosion der anderen. Andauernd entfuhren den brennenden Lagerschuppen schwere Granaten und schlugen zu beiden Seiten der kilometerweit von der Fabrik entfernt laufenden Strecke der anatolischen Eisenbahn, auf der die Züge den ganzen Tag nicht verkehren konnten, ein. Erst gegen Einbruch der Nacht konnte der Brand gelöscht werden. Es heißt, daß mit der Fabrik rund 300 Menschen in die Luft geflogen und umgekommen sind.

Derindsche ist ein kleiner Ort an der Nordküste des langen und engen Golfes von Ismid, südlich von Istanbul. Im Grunde der Bucht befindet sich der Kriegshafen Ismid. Das ganze Gebiet um die Bucht bildet eine sogenannte „Militärzone" und ist Privatpersonen nicht zugänglich. Eine ähnliche „Militärzone", auch „verbotene Zone" genannt, befindet sich westlich von Istanbul entlang, in aus dem türkisch-bulgarischen Kriege 1912/13 bekannten Tschataldschalinien und darf nicht einmal von der regelmäßig nach Instanbul verkehrenden Fluglinien überquert werden. Beide Militärzonen wurden zum Schutze Istanbuls eingerichtet, nachdem durch den Lausaner Vertrag die Meerengen entfestigt und demilitarisiert worden sind.



Planck — Präsident der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft?

Als Anwärter auf den Posten des Präsidenten der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, der durch den Tod von Exzellenz von Harnack frei geworden ist, gilt neuerdings der Berliner Physiker und Nobelpreisträger Geheimrat Max Planck.

Drum prüfe, wer sich ewig bindet

Roman von Erich Ebenstein

29. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Willst du nun so freundlich sein und Fräulein Sandtners Tür wieder aufschließen? Ich weiß nämlich nicht, wo sie ist, sonst würde ich es selbst besorgen!"

Der Knabe entfernte sich schweigend. Die ruhige Selbstverständlichkeit der neuen Beschließerin imponierte nun doch auch ihm. Mit der war nicht zu spaßen. Die war imstande und sagte alles Papa, und dann kam am Ende die Reitpeitsche —.

Als er nach zwei Minuten zurückkam, fragte er Christa mit einem halb scheuen, halb trotzigen Blick: „Werden Sie uns bei Papa verklatschen?"

Sie strich ihm freundlich die Locken aus dem hübschen Gesicht.

„Nein, aber ihr müßt mir auf Ehrenwort versprechen, so törichte Spiele nie mehr zu treiben. Unter dieser Bedingung will ich die Pistole an ihren Platz zurücktragen, ohne euch zu verraten. Wohin gehört denn die Waffe eigentlich?"

Beide Knaben beschrieben den Platz genau: An Papas Waffenständer in seinem Zimmer. Das zweite vom Eßzimmer rechts. Die Mamsell solle es ihr zeigen, aber vorher versprechen, nichts zu verraten.

Während des Gesprächs hörte Christa mehrmals wieder das bitterliche Weinen, das sie schon bei der Ankunft — nur damals viel lauter und stürmischer — vernommen hatte. Es kam aus dem anstoßenden Raum.

„Wer schläft denn nebenan?" fragte sie.

Walter machte eine geringschätzige Bewegung.

„Bloß die dumme Gretel, unsere Schwester."

„Weshalb weint sie denn?"

„Ach, die heult jeden Abend! Gott weiß warum."

Christa sagte den Knaben gute Nacht, drehte das Licht aus und ging ins Nebenzimmer. Dort hatte man offenbar vergessen, die Vorhänge herabzulassen, denn der Mond erleuchtete das ganz in weiß gehaltene Zimmer. Christa, bei deren Eintritt das Weinen verstummt war, trat an das schmale Kinderbett. Sie sah undeutlich ein mageres, spitzes Gesichtchen mit zwei unheimlich großen, dunklen Augen, die erschrocken zu ihr aufstarrten.

„Fürchte dich nicht, Herzchen, ich bin die neue Beschließerin und wollte nur sehen, ob dir etwas fehlt, weil ich dich weinen hörte. Hast du vielleicht Schmerzen?"

„Nein."

„Dann stört dich am Ende das Mondlicht? Soll ich nicht die Rouleaus herablassen?"

„Bitte nein — ich habe sie selbst aufgezogen. Fräulein Sandtner will immer, daß ich im Dunkeln einschlafe. Aber ich fürchte mich so sehr — allein — wenn alles finster ist —"

„Das solltest du aber nicht, Gretlein! Du weißt doch gewiß, daß brave Kinder einen Schutzengel haben und der liebe Gott überall ist — auch im Finstern!"

Das Kind schwieg. Es mochte sechs oder sieben Jahre sein, hatte, wie Christa jetzt sehen konnte, ein verängstigtes Gesichtchen, und sein banges Stimmchen griff ihr seltsam ans Herz.

„Möchtest du, daß ich ein bißchen bei dir bleibe?"

„Ja — bitte!" Ein Seufzer der Erleichterung hob die kleine Brust.

Christa zog sich einen Stuhl an das Bettchen, strich liebkosend über das dunkle Kinderköpfchen und begann in ihrer warmen, mütterlichen Art mit der Kleinen zu plaudern, die nun rasch zutraulich wurde. Sie sprachen von Puppen, Blumen und Tieren, die Gretlein besonders zu lieben schien. Sie besaß einen Wagen mit zwei „wirklichen" Ziegenböcken, einen jungen Dackel und einen Starmatz, den sie jeden Morgen selbst fütterte.

Tante Mara hatte ihr die Tiere geschenkt. Tante Mara hatte auch jeden Abend an ihrem Bett gesessen und hatte ihr Geschichten erzählt. So wunderschöne Geschichten, von Feen und Zauberern und Prinzessinnen in Königsschlössern!

Aber das war nun alles aus. Mama hatte die liebe, gute Mara vertrieben, und Mama war böse! Sie kam nie zu Gretlein und wurde immer ärgerlich, wenn Gretlein weinen mußte —.

„Und ich muß doch weinen, wenn ich sie nur ansehe!" schloß das Kind aufgeregt, „denn sie ist nur eine Stiefmutter und hat Tante Mara vertrieben!"

„Sie würde dich aber ganz gewiß sehr lieb haben, Gretlein, wenn du sie lieb hättest! Versuche es doch einmal!"

„Nein. Ich mag nur Tante Mara lieb haben! Oh — Tante Mara ist so gut —!" Die Tränen des Kindes begannen von neuem zu fließen.

Christa tat, was ihr Herz ihr eingab: sie nahm das Kind in ihre Arme, redete ihm gut zu und begann dann, um seine Gedanken abzulenken, Märchen zu erzählen.

„Wie gut du bist!" sagte das Kind, in einer Pause tief aufatmend. „Und wie schön du Geschichten erzählen kannst! Wo hast du das gelernt?"

„Ich hatte auch solch ein kleines Mädchen wie du bist, Gretlein. Es hieß Hildelein —"

„So? Und jetzt hast du sie nicht mehr? Ist sie zum lieben Gott gegangen wie meine Mama?"

„Nein. Aber sie hat geheiratet."

„Dann hast du sie ja noch?"

„Ich habe sie nimmer —" murmelte Christa schmerzverloren. Dann fuhr sie erschrocken zusammen und begann hastig weiter zu erzählen.

Beim dritten Märchen sank Gretleins Köpfchen schlaftrunken zurück, und sie konnte die Augen nur mehr mühsam aufhalten.

Sanft zog Christa ihren Arm zurück und küßte den kleinen, halb offenen Mund.

„Nun mußt du aber wirklich schlafen, Herzchen! Wenn du brav bist, will ich jeden Abend auf ein Weilchen zu dir kommen und dir Geschichten erzählen!"

Gretlein schlang plötzlich die Aermchen um ihren Hals und küßte sie stürmisch.

„Ich hab dich lieb! So lieb! Wie heißt du denn eigentlich?"

„Christine."

„Liebe Christine — du liebe Christine —" Schwer sanken die Lider auf die schlafmüden Augen. (Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Auslegung der Beitragslisten für die Unfallversicherung in landwirtschaftlichen Betrieben in Siemianowitz.

=o= Die Gemeinde Siemianowitz gibt bekannt, daß die Beitragslisten zur Unfallversicherung in landwirtschaftlichen Betrieben in der Zeit vom 15.—28. Juli d. Js. im Zimmer 21 des hiesigen Gemeindeamtes zur öffentlichen Einsicht ausliegen. Reklamationen gegen die Festsetzung der Beiträge sind innerhalb 14 Tagen nach Ablauf der Auslegungsfrist beim Zaklad Ubezpieczen od wypadkow (oddzial rolny) in Königshütte und Beschwerden über die Festsetzung der Vorschüsse an den „Wyzsze Urzond Ubezpieczen“ in Myslowitz innerhalb eines Monats nach Ablauf der Auslegungsfrist einzureichen. Reklamationen und Beschwerden entbinden jedoch nicht von der Leistung der Beiträge. Berücksichtigt werden nur solche Reklamationen und Beschwerden, welche auf einen Rechenfehler oder unrichtige Unterlagen zurückzuführen sind. Unbegründete Reklamationen und Beschwerden, z. B. gegen die Höhe der Beiträge, sind zwecklos und ebenso von mehreren Personen unterschriebene Sammelreklamationen. Die festgesetzten Beiträge sind ohne Aufforderung bis zum 28. Juli an die Gemeindekasse zu zahlen. Nach Ablauf dieser Frist werden Exekutionsgebühren angerechnet.

Die Prüfung bestanden.

Unter der Leitung des Prüfungsvorsitzenden Sroka wurden in Siemianowitz 2 Lehrmädchen und 2 Lehrjungen des Friseurgewerbes geprüft. Diese bestanden nachstehende Prüflinge: Else Brzoska und Anny Stroka aus Piekar, sowie Gerhard Pollok, Siemianowitz. Die Ansprüche bei den Prüfungsarbeiten sind nicht gering, so daß 2 andere Prüflinge für die Dauer eines Vierteljahres, zwecks weiterer Fortbildung, zurückgestellt werden mußten. m.

Trostlose Lage der Arbeiterschaft.

Die am Dienstag stattgefundene Lohnauszahlung hat wieder einmal gezeigt, in welch trostloser Lage sich die Arbeiterschaft befindet. Einige Beispiele aus den großen Betrieben liefern Beweise der Not, von der besonders die Familienväter betroffen werden. So sah man Arbeiter beim Verlassen der Betriebe mit leeren Lohnbeuteln, auf welchen die Schlußabrechnungszahlen sich nur aus Nullen zusammensetzten. Andere Lohnbeutel enthielten nur ganz geringe Beträge. Bei den vielen Feierschichten wirklich nicht zu verwundern. Mit welcher Niedergeschlagenheit jene Lohnempfänger ihren Wohnungen zusteuerten, kann man sich denken. Hinzu kommt die bittere Enttäuschung der Ehefrauen, die mit leeren Körben an den Wohnungstüren das Eintreffen der Ehemänner erwarten, um die wichtigsten Einkäufe zu besorgen. Die Sorge der Arbeiter um ihre Zukunft ist daher bitter ernst. m.

Grubenunfall.

Auf einem Querschlag auf Richterschächte in Siemianowitz löste sich beim Antreiben eines Stempels eine Steigeader aus der Firste und zertrümmerte dem Lehrhäuer Leopold Z. den linken Fuß. Der Verunglückte wurde ins Knappschaftslazarett gebracht. m.

Grubenunfall.

=o= Auf dem Baingowschacht bei Siemianowitz verunglückte am Dienstag früh der Steiger Stoll aus Siemianowitz dadurch, daß er von einem herabstürzenden schweren eisernen Rohre getroffen wurde. Er erlitt derartig schwere innere Verletzungen, daß er in das Knappschaftslazarett Siemianowitz aufgenommen werden mußte.

Wieder eine Radlerin verunglückt.

Die Raserei der Fahrzeuge fordert fast täglich ihre Opfer. Es kann nicht genug vor diesen Rekordjagden gewarnt werden. Größtenteils bringen sich die Fahrer selbst in Gefahr, indem sie nicht die rechtlichen Verkehrsvorschriften beachten. Am Dienstag in den Nachmittagsstunden fuhr unweit der Post das Frl. Sch. mitten auf der Straße auf einem Fahrrade. Hin und wieder verlegte sie ihre Fahrtrichtung auf die unvorschriftsmäßige linke Seite. Dies wurde ihr zum Verhängnis. Ein im größeren Tempo fahrender Motorradfahrer konnte nicht mehr ausweichen und fuhr in das Damenrad hinein. Frl. Sch. stürzte zu Boden und erlitt einige Verletzungen. Auch das Kleid wurde das Opfer dieses Unglücksfalles.

Kein Wasser.

Infolge Rohrbruchs auf der ul. Parkowa blieben einige Straßen der Gemeinde ohne Wasser. m.

Revision der Hydranten.

=o= In diesen Tagen nimmt die Freiwillige Feuerwehr in Siemianowitz wieder eine Revision sämtlicher Unter- und Oberflur-Hydranten vor, um aufgetretene Mängel sofort beseitigen zu können.

Straßenfreigabe.

=o= Die Straßenpflasterungsarbeiten in Siemianowitz nähern sich endlich ihrer Vollendung. Nachdem vor einigen Tagen die ul. Sobieskiego und die 3-go Maja dem Verkehr übergeben worden sind, wurden am gestrigen Mittwoch die ul. Pocztowa, die ul. Wilsona und die ul. Krasinskiego, welche Asphaltpflaster erhalten haben, für den öffentlichen Räderverkehr freigegeben.

Die Zigarette als Brandstifter.

=o= Die üble Unsitte, vor dem Einschlafen im Bett oder auf dem Schlafsofa noch eine Zigarette zu rauchen, hätte in Siemianowitz beinahe wieder einen Brand verursacht. In der Nacht zum Mittwoch merkten die Einwohner eines Hauses auf der ul. Korfantego plötzlich einen scharfen Brandgeruch. Sie gingen dem Geruch nach und stellten fest, daß dieser aus der Wohnung eines gewissen L. kam. Sie stiegen durch ein Fenster in die Wohnung, welche bereits voller Qualm war, ein und weckten den auf dem Schlafsofa mit seinem Kinde schlafenden Wohnungsinhaber. Wie es sich herausstellte, hat dieser auf dem Schlafsofa noch eine Zigarette geraucht und ist dabei eingeschlafen, wobei die brennende Zigarette auf das Sofa fiel und dieses zum Glimmen brachte. Durch die Aufmerksamkeit der Mitbewohner sind Vater und Kind vor dem wahrscheinlichen Erstickungstode gerettet worden.

St. Vinzenzfeier.

Am kommenden Sonnabend, den 19. Juli, werden in unseren Pfarrkirchen besondere Andachten zu Ehren des hl. Vinzenz abgehalten. In der Kreuzkirche Siemianowitz findet die deutsche Andacht um 6½ Uhr statt, wogegen in der St. Antoniuskirche in Laurahütte die deutsche hl. Messe erst um 7 Uhr abgehalten wird. An diesem Namenstage des gefeierten Heiligen dürften beide Kirchen einen Massenbesuch aufzuweisen haben. m.

Die Faustballmeisterschaften endgültig beendet

Der evangelische Jugendbund nicht zu schlagen

Am vergangenen Sonntag wurde in unserem Orte der Faustballmeister der ersten Klasse ausgespielt. Wie bekannt, hat der Faustballsport in unserer Gemeinde in den letzten Jahren einen großen Aufschwung zu verzeichnen gehabt. In den meisten Sportvereinen wird der ideale Sportzweig nach Kräften betrieben. Die Früchte der großen Propaganda sind bereits ans Taglicht gekommen. Sämtliche Laurahütter Faustballmannschaften stehen in ihrer Form einzig da, und brauchen keinen Gegner zu fürchten. In besonderer Güte steht die Mannschaft des Evangelischen Jugendbundes, die schon seit Jahren den ehrenden Meistertitel des Ortes innehält. Gerade diese Mannschaft hat den sportlichen Ruf der Doppelgemeinde am besten zu vertreten gewußt. Sogar der deutsch-oberschlesische Faustballmeister hat sich dieser Mannschaft beugen müssen. Aber auch die übrigen Vereine zeitigten gute Formverbesserungen und haben gleichfalls ehrenvolle Ergebnisse mit namhaften Gegnern zu verzeichnen gehabt.

Zu den Ortsmeisterschaftsspielen traten wider Erwarten nur drei Vereine an, und zwar Alter Turnverein, Arbeiterjugend und der Evangelische Jugendbund. Die zwei übrigen gemeldeten Vereine wie Jugendkraft und Zgoda waren nicht komplett zur Stelle und haben mithin die Kämpfe kampflos an die Gegner abgeben müssen. Sportlich war dies auf keinen Fall. Die Organisation der Spiele lag in den Händen des Altmeisters: Evangelischer Jugendbund, die auch glänzend klappte. Aus den Kämpfen ist die Mannschaft des Evangelischen Jugendbundes als Sieger hervorgegangen, wofür ihr ein mächtiger Lorbeerkranz überreicht wurde. Nachstehend die Ergebnisse:

Alter Turnverein — Evangelischer Jugndbund 35:26 Fehler.

Schon im ersten Spiel stieß der Altmeister auf den größten Rivalen, den A. T. V. In den ersten Minuten merkte man an beiden Mannschaften eine große Nervosität. Erst nach und nach spielten sich die Vereine ein und führten einen erstklassigen Kampf vor. Bis zur Pause blieb der Kampf offen. Nach dem Seitenwechsel machte sich die größere Spielroutine der Jugendbündler bemerkbar. Sämtliche Kämpfer des Jugendbundes waren gut am Posten und am Siege stark interessiert. Besonders Nawrath als Leinenspieler war in einer hervorragenden Form. Sein Täuschungsmanöver war vorbildlich. Sieger blieb wohlverdient der Evangelische Jugendbund.

Alter Turnverein — Arbeiter-Turn- und Sportverein 34:41 Fehler.

Hier stieß der A. T. V. auf einen schwachen Gegner. Dies merkte der A. T. V. und unterschätzte die Mannschaft des Arbeiter-Turnvereins. Die Turner glaubten anfangs, daß sie auch ohne Anstrengung den Sieg erringen werden. Als jedoch bis zum Seitenwechsel kein wesentlicher Punktunterschied bestand, kamen die Turner zu sich und lieferten nach der Pause einen überlegenen Kampf. Die Punkte fielen dem A. T. V. zu. Bei dieser Gelegenheit wollen wir dem Sportwart des Arbeiterturnvereins anheim stellen, daß es nicht erlaubt ist, in Sportkleidung zu rauchen. Gerade er müßte seinen Mitspielern ein Vorbild sein.

Evangelischer Jugendbund — Arbeiter-Turn- und Sportverein 21:30 Fehler.

Nach überlegenem Kampfe seitens der Jugendbündler blieb dieser ohne große Anstrengung mit obigem Ergebnis Sieger. Bei den Jugendbündlern war in der Mannschaft kein schwacher Punkt.

Mithin hat der Evangelische Jugendbund die Ortsmeisterschaft für das Jahr 1930 errungen. Wir gratulieren ihm hierzu recht herzlich und hoffen, daß er weiterhin unsere Sportgemeinde bestens vertreten wird. m.

Unberechtigte Proteste.

Wie wir nun hören, haben die Vereine Jugendkraft und Zgoda gegen die Meisterschaftskämpfe im Faustball Protest erhoben. Nach genauer Prüfung des Tatbestandes haben wir nun festgestellt, daß diese vollkommen unbegründet sind, da Nichtantreten einer gemeldeten Mannschaft Punktverluste nach sich zieht. Eine Verschiebung des Termines einer ausgeschriebenen Meisterschaft kanne nicht mehr vorgenommen werden. Ordnung muß sein. m.

Der katholische Gesellenverein sportfreundlich.

Anläßlich des 64. Jubiläums, das der hiesige katholische Gesellenverein am kommenden Sonntag, den 20. Juli feiert, veranstaltet der feiernde Verein einige Fuß-, Hand- und Faustballwettspiele. Dies ist nur zu begrüßen, denn besonders in der Jetztzeit besitzen sportliche Darbietungen eine besonders große Zugkraft. Durch diese Veranstaltungen dürfte der katholische Gesellenverein ohne Zweifel einen finanziellen Erfolg ernten. Die Wettkämpfe steigen auf dem Sportplatz im Bienhofpark und werden wie nachstehend ausgetragen:

Um 2 Uhr nachmittags: Faustball: Gesellenverein Myslowitz — Evangelischer Jugendbund Siemianowitz.

Um 2.30 Uhr nachmittags: Faustball: Evangelischer Jugendbund Siemianowitz — Gesellenverein Zalenze.

Um 3 Uhr nachmittags: Faustball: Gesellenverein Myslowitz — Jugendkraft Laurahütte.

Um 3.30 Uhr nachmittags: Fußball: Gesellenverein Zalenze — V. d. K. Laurahütte.

Um 5 Uhr nachmittags: Handball: Alter Turnverein Laurahütte — Jugendbund Laurahütte.

Um 6 Uhr nachmittags: Fußball: Jugendkraft Morgenroth — Jugendkraft St. Maria Kattowitz.

Die Hauptturnierleitung ist Herrn Matyssek übertragen worden.

Da die Paarungen gut vorgenommen wurden, ist mit einem erstklassigen Sport zu rechnen. Die Sportfreunde von Siemianowitz dürften sich dieses umfangreiche Programm nicht entgehen lassen. m.

Wallfahrt nach dem St. Annaberg.

Von der St. Antoniuskirche geht am 25. Juli eine polnische und am 20. August eine deutsche Prozession nach Annaberg. Für die erstere müssen die Meldungen bis zum 18. Juli erfolgen. Die Fahrtkosten betragen nur 12 Zloty. Die Parochianen obengenannter Kirche werden gebeten, recht zahlreich an dieser Wallfahrtsprozession teilzunehmen. m.

Kath. Jugend- und Jungmännerverein St. „Aloisius“.

Der hiesige Jugend- und Jungmännerverein „St. Aloisius“ veranstaltet am Freitag in seinem Vereinslokal eine Mitgliederversammlung. Beginn derselben 8 Uhr abends. Es ist zu hoffen, daß sämtliche Mitglieder an dieser Versammlung teilnehmen werden. m.

St. Agnesverein Laurahütte.

Am kommenden Sonntag unternimmt der hiesige St. Agnesverein an der Antoniuskirche einen Ausflug nach Panewnik. Sammeln der Mitglieder um 6 Uhr am Bahnhof. Die Abfahrt erfolgt mit dem Frühzuge um 6.34 Uhr ab Siemianowice. Die Mitglieder werden hierdurch gebeten, an diesem Ausflug recht zahlreich teilnehmen zu wollen. Für jeden Ausflügler ist eine kleine Ueberraschung vorgesehen. Auch die Tabourschläger sind mitzubringen. Freunde und Gönner des Vereins können sich dem Ausflug anschließen. m

Aus der Schuhmacherinnung.

Die Mitglieder der Siemianowitzer Schuhmacherinnung beteiligten sich am kommenden Sonntag, den 20. Juli an den Feierlichkeiten der Fahnenweihe des Brudervereins in Lipine. Die Abfahrt erfolgt um 7,30 Uhr mit der Straßenbahn. Um eine zahlreiche Beteiligung werden die Mitglieder hierdurch gebeten. — Am Montag, den 21. Juli, findet im Restaurant „Zwei Linden“ die fällige Quartalsversammlung statt, wozu gleichfalls sämtliche Mitglieder eingeladen sind. Die Tagesordnung umfaßt eine ganze Reihe wichtiger Punkte. m.

Alter Turnverein.

=o= Am Freitag, den 18. Juli, hält der Alte Turnverein Siemianowitz, abends 8 Uhr, im Vereinslokal seine fällige Halbjahresversammlung ab. Da sehr wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, wird um recht zahlreiches Erscheinen gebeten.

Was geht im hiesigen Radioklub vor?

=o= Für Dienstag, den 15. Juli, hatte der Radioklub Siemianowitz eine Monatsversammlung anberaumt, welche wiederum, wie schon so oft in der letzten Zeit, recht schlecht besucht war. Sogar der 1. als auch der 2. Vorsitzende glänzten durch Abwesenheit. Da dieses schon des öfteren der Fall war, herrschte unter den Erschienenen eine begreifliche Erregung, welche sich hauptsächlich gegen den Vorstand richtete, der scheinbar absolut keine Interesse an dem Verein hat. Die anwesenden Mitglieder stellten darauf einen schriftlichen Antrag an den Vorstand, innerhalb 14 Tagen gemäß § 16 der Statuten eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen, zwecks Wahl eines Vorstandes. Außerdem soll eine Nebenabteilung für Kurzwellensendung und Empfang geschaffen werden.

Gute Freunde prügeln sich.

Eine frisch-fröhliche Prügelei, bei der es viel Ohrfeigen, Stockhiebe, Fußtritte und einen größeren Menschenauflauf gab, entwickelte sich gestern abend in der 11. Stunde auf der Beuthenerstraße. Zwei Freunde, natürlich betrunken, gerieten in einen Wortwechsel und bearbeiteten sich nicht schlecht. Schließlich warfen sie sich zu Boden und dann setzten Fußtritte, eine der beliebten „oberschlesischen Kampfmethoden“ ein. Vorübergehende Passanten versuchten die beiden „Auch-Freunde“ auseinanderzubringen. Doch vergebens. Beide schlugen sich weiter, bis sie schließlich mit blutenden Wunden der Schwäche zum Opfer fielen. Einen Tag später werden sie bestimmt diesen Wettstreit bedauert haben. m.

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Siemianowitz.

Freitag, den 18. Juli 1930.

1. hl. Messe für verst. August Sieja, Eltern beiderseits.
2. hl. Messe für verst. Josefine und Marie Puszer.

Sonnabend, den 19. Juli 1930.

1. hl. Messe zum hl. Vinzenz vom poln. Vinzenzverein.
2. hl. Messe zu Ehren des hl. Vinzenz vom deutschen Vinzenzverein.
3. hl. Messe für verst. Josef, Joh. und Teodor Wistel, Sophie Markowic und Marie Wistel.

Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Freitag, den 18. Juli 1930.

6 Uhr: für verst. Emilie und Franz Zakrzewski, verst. Franz Sperlich und für verst. Verwandtschaft.

2. hl. Messe für verst. Marie Midleja und für verst. Ehemann.

Sonnabend, den 19. Juli 1930.

1. hl. Messe für verst. Paul Budny.
2. hl. Messe für verst. Mitglieder des polnischen St. Vinzenzverein und für die verst. Wohltäter.
3. hl. Messe für die Mitglieder des deutschen St. Vinzenzverein.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Um die Sejmsession des Schlesischen Sejms

Warschau hat keinen geeigneten Wojewoden an Stelle Dr. Grazynskis.

Der schlesische Wojewode Dr. Grazynski weilte bekanntlich in der letzten Zeit in Warschau, um sich dort Instruktion bezüglich der außerordentlichen Sejmsession zu holen. Im Zusammenhange mit dem Besuch des Wojewoden in Warschau schreibt die „Gazeta Warschawska“ folgendes:

„Den Regierungskreisen in Warschau macht die Vertagung der Sejmsession des Schlesischen Sejms viel Sorgen, die voreilig erfolgte. Die wirtschaftlichen Kreise in der schlesischen Wojewodschaft sind von dieser Anordnung sehr unzufrieden. Der schlesische Wojewode Dr. Grazynski weilte dieser Tage in Warschau, um sich hier Rat zu holen, wie man aus der schweren Situation heraus kann. Es wird erzählt, daß in den ersten Tagen des Monats August der Schlesische Sejm tagen wird.

In den maßgebenden Kreisen wird die Position des schlesischen Wojewoden als geschwächt angesehen. Eine Entscheidung wurde jedoch noch nicht getroffen. Man findet keinen geeigneten Nachfolger auf den Wojewodschaftsposten.“

Aus der Schreibweise der „Gazeta Warszawska“ sieht man, daß selbst in Regierungskreisen in Warschau die Ansichten über die Politik des schlesischen Wojewoden geteilt sind. In der Oberstengruppe scheint der Wojewode eine Stütze zu haben.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita“, nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.

Vor der Beilegung des Budgetkonflikts

Gestern wurde die Sitzung des Seniorenkonvents des Schlesischen Sejms beendet, der bekanntlich in zwei Sitzungen zu der Einberufung der außerordentlichen Sejmsession und dem Budgetkonflikt zwischen Wojewodschaft und Sejm Stellung genommen hat. In der Sitzung wurde der Ausgang des Konflikts festgestellt und die rechtliche Seite beleuchtet. Weiter wurde über die Beilegung des Konflikts beraten und nach Auswegen gesucht. Der Seniorenkonvent hat die Vorschläge des Wojewoden zur Kenntnis genommen, ist aber von seiner grundsätzlichen Stellung nicht abgewichen. An dem Budgetrecht des Schlesischen Sejms wird weiter festgehalten. Schließlich wurden drei Vorschläge ausgearbeitet, die zur Beilegung des Konflikts beitragen können. Alle drei Vorschläge ermöglichen die Einberufung einer außerordentlichen Sejmsession. Diese Vorschläge wurden mit Ausnahme des Sanacjaklubs, durch alle übrigen Klubs gutgeheißen. Der Vertreter des Sanacjaklubs erklärte, daß die Vorschläge der Sejmmehrheit nach seiner Meinung die Möglichkeit der Beilegung des Konflikts bieten und die Einberufung der außerordentlichen Sejmsession ist wahrscheinlich.

Der Sejmmarschall Wolny hat noch gestern die Beschlüsse des Seniorenkonvents dem Wojewoden mitgeteilt. Die Mehrheit der Klubvertreter erklärte, daß an den Vorschlägen nichts mehr geändert werden darf.

Erleichterungen für die Kriegsinvaliden auf den Eisenbahnen

Das Verkehrsministerium in Warschau hat an die Eisenbahndirektionen ein Zirkular versendet, in welchem auf die Kriegsinvaliden aufmerksam gemacht wird, insbesondere auf die Schwerverletzten. Der Verkehrsminister ordnet an, daß die Billettkassen den Kriegsinvaliden die Fahrkarten sofort abzugeben haben. ohne Rücksicht auf die Zahl der Wartenden. Weiter wird angeordnet, daß den Schwerbeschädigten in den Bahnabteilungen Plätze zu reservieren sind, wenn sich diese zwei Stunden vor der Abfahrt des Zuges an das Bahnpersonal wenden. Falls das nicht geschehen ist, muß das Bahnpersonal den Schwerbeschädigten in den Bahnabteilungen Plätze suchen. In allen Zügen, die sonst stark besetzt sind, ist ein besonderes Abteil für die Kriegsinvaliden zu reservieren und diese Abteilung kenntlich zu machen.

Der Invalidenverband wird an seine schwerbeschädigten Mitglieder besondere Ausweise ausstellen, die von den Behörden autorisiert werden. Bei Vorweisung dieser Ausweise hat das Bahnpersonal den Kriegsinvaliden alle erdenklichen Erleichterungen zu gewähren.

Der Westmarkenverband und die Ferienkolonien der Schulkinder

Die segensreiche Tätigkeit des Westmarkenverbandes — Klagebriefe der Ferienkinder — Die ertrunkene Erika Gora — Verwahrloste und hungrige Ferienkinder

Die „Polska Zachodnia" veröffentlicht einen Artikel über die Ferienkolonien der schlesischen Schulkinder, die von dem polnischen Westmarkenverband in die Sommerfrische geschickt wurden. Freilich lobt sie die „segensreiche" Tätigkeit des Westmarkenverbandes, der in diesem Jahre bereits 4669 Schulkinder auf dem Lande untergebracht hat. Das Blatt gibt zwar zu, daß hier und dort kleine Unzukömmlichkeiten vorkommen, aber im großen und ganzen klappt die Sache vorzüglich und alle loben die „segensreiche" Tätigkeit des Westmarkenverbandes und die Kinder kommen direkt ausgemästet und freudestrahlend zurück. Bis dahin klappt alles vorzüglich, aber wir haben etwas anderes erwartet.

Das Organ der N. P. R., der „Kurjer Slonski", hat in der vorigen Woche eine Reihe Briefe von Ferienkinder, die in den Sommerkolonien des Westmarkenverbandes in dem Orte Memel weilen, veröffentlicht, die direkt haarsträubend sind und bereits Gegenstand der Beratung im Schoppinitzer Gemeinderat bildeten. Wir haben von diesen Briefen keine Notiz genommen, weil wir daran gar nicht glauben wollten. Nun ist seit der Veröffentlichung der Briefe im „Kurjer Slonski" bereits eine Woche ins Land gegangen und der Westmarkenverband, der sonst mit den Berichtigungen nicht zu knausern pflegt, rührt sich nicht. Er hat die Sprache ganz verloren und die sonst so redliche „Polska Zachodnia" hüllt sich ebenfalls in Schweigen. Es muß also angenommen werden, daß die Sache auf Wahrheit beruht. Da die Klagelieder der armen Ferienkinder sehr groß sind, wollen wir zwei Briefe nach dem „Kurjer Slonski", selbstverständlich auf seine Verantwortung, wiedergeben.

Brief der Rosa Ilk, 13 Jahre, nach dem Original, vom 6. d. Mts.:

Liebe Eltern! Es ist uns allen hier sehr traurig zu Mute. Wir haben zu Nichts Lust. Es kam hier ein großes Unglück vor, denn ein Mädchen ertrank. Sie lag ½ Stunde lang im Wasser. Es ist die Erika Gora aus Stawiska. Ich habe mit ihr gebadet, denn eine Lehrerin hat uns zum Baden hinausgeführt. Ich werde vielleicht schon diese Woche nach Hause fahren. Ich weiß es aber noch nicht genau. Es geht uns hier immer schlimmer. Wir haben erst schwarzes Brot mit Aufstrich erhalten. Das hat aufgehört. Jetzt bekommen wir trockenes Brot. Zu Mittag gibt es Perlgraupensuppe, die niemand essen kann, dann Kartoffeln mit Scheppsenfleisch, daß so hart ist wie Pferdefleisch. Dazu gibt es Blaubeeren mit Kartoffelmehl. Das sieht aus wie Kleister und niemand ißt das. Allen, die an unserem Hause vorbei gehen, beklagen wir uns und alle haben Mitleid mit uns. Es geht uns hier sehr schlecht. Ich grüße Euch herzlich — Rosalie.

Brief vom 7. d. Mts., nach dem Original:

Liebe Eltern! Ich schicke euch einen zweiten Brief darum, weil es uns immer schlimmer ergeht. Heut weinen alle Kinder und wollen nach Hause fahren. Und sehr böse ist es hier, denn nicht einmal den Sonntag tut man hier heiligen. Frühstück erhalten wir erst zu Mittag und das Mittagessen erst um 5 Uhr nachmittags. Am anderen Tage mußte ich vor Hunger einen Hering kaufen und der Laden ist ½ Stunde weit von unserem Hause entfernt. Wir haben gebeten, uns in die Kirche zu führen, aber der Weg bis zur Kirche ist 10 Kilometer weit. So schlimm ergeht es einem. Rosa.

Aus den Briefen anderer Kinder geht hervor, daß die Kinder in baufälligen Scheunen untergebracht sind und vom Ungeziffer geplagt werden. Die Aufsichtspersonen behandeln die Kinder schlecht und die Aufsicht läßt auch manches zu wünschen übrig. Das ertrunkene Kind, die kleine Erika Gora, wurde bereits in Stawiska beerdigt. Zwischen dem Vater des ertrunkenen Kindes und einem Kommunalbeamten in Schoppinitz, kam es zu Handgreiflichkeiten. Die Schoppinitzer Bürger haben eine Delegation mit dem Gemeindevorsteher zu der Wojewodschaft und dem Hauptvorstand des Westmarkenverbandes geschickt, damit sie dort wegen der Behandlung der Ferienkinder intervenieren. Ob das was nützen wird, wissen wir nicht. Tatsache ist jedoch, daß die Klagen. über mangelhafte Aufsicht über die Kinder und die schlechte Behandlung, sich jedes Jahr wiederholen. Die Schoppinitzer Kinder, nämlich die zweite Partie, die am 16. d. Mts. in die Sommerferien geschickt werden sollte, weigern sich zu fahren und die Eltern wollen auch nicht ihre Kleinen dem Westmarkenverband anvertrauen.

Man soll nicht vergessen, daß die Ferienkolonien von der Wojewodschaft subventioniert werden. Auch die schlesischen Gemeinden steuern dazu größere Beträge bei. Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, daß der Westmarkenverband, nicht derjenige ist, dem man diese Sache anvertrauen kann. Wir wollen zugeben, daß in diesem Jahre ziemlich unparteiisch bei der Auswahl der Kinder verfahren wurde, weil die Kinder durch die Lehrer vorgeschlagen und vom Arzt untersucht wurden. Was nutzt das alles, wenn dann die Kinder schlecht behandelt werden und selbst hungern müssen. Es wäre tatsächlich erwünscht, daß der Westmarkenverband sich zu der Behandlung der Kinder an der Memel äußert. Hier darf man sich nicht in Schweigen hüllen.



Kattowitz — Welle 408,7

Freitag. 12,05: Schallplattenkonzert. 13,00: Wetterdienst 16,00: Bekanntmachungen. 16,20: Schallplattenkonzert. 17,35: Uebertragung von Krakau. 18,00: Uebertragung von Warschau 19,00: Literarische Viertelstunde. 19,15: Verschiedenes, Programmdurchsage. 19,30: Kpt. R. Sumowski: Vortrag. 20,00: Stundenschlag vom Observatorium. 20,05: Sportbericht. 20,15: Uebertragung von Warschau. 22,00: Feuilleton. 22,15: Wetterdienst, Programmdurchsage. 23,00: Internationaler Briefkasten.

Sonnabend: 12.05: Schallplattenkonzert. 13: Wetterdienst. 16: Bekanntmachungen. 16,20: Schallplattenkonzert. 17,25: Kinderbriefkasten. 18: Kinderstunde. 18,30: Schallplattenkonzert. 19: Literarische Viertelstunde. 19,15: Verschiedenes. Programmdurchsage. 19,30: Plauderei. 20: Stundenschlag vom Observatorium. Pressedienst. 20,15: Uebertragung von Warschau. 22: Feuilleton. 22,15: Wetterdienst, Programmdurchsage. 22,30: Konzert. 23: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Freitag. 12,10: Schallplattenkonzert. 13,00: Wetterdienst. 13,10: Schallplattenkonzert. 15,15: Wirtschaftsbericht. 16,15: Schallplattenkonzert. 17,35: Vortrag. 18,00: Konzert. 19,00: Verschiedenes. 19,20: Schallplattenkonzert. 19,45: Landwirtschaftsbörse. 20,00: Pressedienst. 20,15: Symphoniekonzert. 22,00: Ing. T. Zamoyski und eine unbekannte Dame: Dialog über das Mysterium eines Zaubers". 22,15: Wetter-, Polizei- und Sportdienst.

Sonnabend: 12,10: Schallplattenkonzert. 13: Wetterdienst. 13,10: Schallplattenkonzert. 15,15: Wirtschaftsbericht. 16,15: Kooperativen-Bericht. 16,20: Schallplattenkonzert. 17,10: Künstlerecke L. S. G. 17,35: Vortrag. 18: Uebertragung von Wilna. 18,30: Schallplattenkonzert. 19: Verschiedenes. 19.20: Schallplattenkonzert. 19,30 — 20,15: Vorträge, Pressedienst. 20,15: Populäres Konzert. 22: Vortrag. 22,15: Wetter-, Polizei- und Sportdienst. 23: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 253. — Breslau Welle 325.

Freitag, den 18. Juli: 11.15: Zeitangabe, Wetter-, Wasserstand- und Pressedienst. 11,35: Schallplattenkonzert und Reklamedienst. 12,35: Wetterdienst. 12,55: Nauener Zeitzeichen. 13.35: Zeitangabe, Wetter-, Börsen- und Pressedienst. 13.50: Schallplattenkonzert. 15,20: Landwirtschaftlicher Preisbericht, Börsen- und Pressedienst. 16,00: Stunde der Frau. 16,30: Uebertragung von Leipzig. 17,40: Landwirtschaftlicher Preisbericht. 18,05: Große Ferien! Vorschläge für Daheimbleibende. 18,20: Jüdisches Theater der Gegenwart. 18,45: Englisch für Anfänger. 19,10: Wetterdienst. Anschl.: Abendmusik des Funktrios. 20,10: Dr. Bernhard Kempner: „Wandlungen der Wirtschaft?" 20,30: „Flaubert vor dem Staatsanwalt". 21,45: Sascha Alexandra. 22,20: Zeitangabe, Wetter-, Presse- und Sportdienst, Programmänderungen. 22,45: Reichskurzschrift.